

TARGET2-Securities: Grundsätzliches und aktuelle Entwicklungen

Grundsätzliches zu TARGET2-Securities (T2S):

TARGET2-Securities ist eine Initiative des Eurosystems zur Schaffung einer gemeinsamen technischen Plattform für die Abwicklung von Wertpapier-Settlement-Services in Zentralbankgeld. T2S soll dazu beitragen, die Wertpapierabwicklung in Europa harmonisierter, effizienter und kostengünstiger zu gestalten; dies gilt vor allem für grenzüberschreitende Wertpapier-Transaktionen.



Wichtige Prinzipien von T2S:

Im Oktober 2007 hat der EZB-Rat u.a. folgende generelle Prinzipien für T2S beschlossen:

- Das Eurosystem wird Eigen-

tümer und Betreiber von T2S sein.

- Alle an T2S teilnehmenden Wertpapier-Zentralverwahrer sollen die gleichen Zugangsbedingungen haben.
- T2S soll kostendeckend und auf non-profit-Basis betrieben werden.
- T2S soll auf der TARGET2-Plattform realisiert werden und das gleiche Niveau hinsichtlich Verfügbarkeit, Belastbarkeit und Sicherheit wie TARGET2 bieten.
- Die Teilnahme der Wertpapier-Zentralverwahrer an T2S soll nicht verpflichtend sein.

An der T2S-Initiative arbeiten europaweit Vertreter aus EZB, nationalen Notenbanken, Wertpapier-Zentralverwahrern, Banken, etc. mit. Zusätzlich zu den dafür auf Eurosystem-Ebene eingerichteten Gremien haben auch die nationalen Notenbanken gemäß eines EZB-Rats-Beschlusses

nationale Gremien eingerichtet: die sogenannten „National User Groups“ (NUGs). Mittels den NUGs soll den Marktteilnehmern die Möglichkeit gegeben werden, T2S auf nationaler Ebene mit der jeweiligen Notenbank zu diskutieren. Dem Eurosystem ist es ein wichtiges Anliegen, die T2S-Initiative auf breiter Basis transparent zu gestalten.

Marktkonsultation bis

2. April 2008:

Am 19. Dezember 2007 startete das Eurosystem eine Konsultation zu den Anforderungen, die die Märkte an T2S stellen und zur Methodologie für die Wirtschaftlichkeitsanalyse. Diese Konsultation hat am 2. April 2008 geendet. Das Eurosystem hat Stellungnahmen von Marktteilnehmern aus vielen Ländern erhalten, welche die T2S Advisory Group im Mai 2008 begutachten wird.

Fortsetzung auf Seite 2



In der letzten Ausgabe des OeNB Zahlungsmedien Newsletter haben wir Sie um Ihr Feedback gebeten. Dass dieses so positiv ausgefallen ist, hat uns gezeigt, dass unsere seit April 2007 erscheinende Fachpublikation den Informationsbedarf der Leser auf den Punkt trifft. Wir danken allen Lesern für die zahlreichen Rückmeldungen.

Auch diese Ausgabe ist gefüllt mit Informationen zu den aktuellsten Ereignissen. So finden Sie auf den ersten Seiten eine Zusammenfassung der derzeitigen Entwicklungen von TARGET2 Securities. Diese Initiative zur Schaffung einer gemeinsamen technischen Plattform für die Abwicklung von Wertpapier-Settlement-Services in Zentralbankgeld befindet sich in einer entscheidenden Phase: Nach Ende der Marktkonsultation Anfang April wird der EZB-Rat voraussichtlich im Sommer 2008 entscheiden, ob die Spezifikationsphase gestartet wird.

Laut einer aktuellen Studie verfügen 84 Prozent aller ÖsterreicherInnen über eine Zahlungskarte. Weitere interessante Ergebnisse zum Nutzungsverhalten von Zahlungsmitteln finden Sie auf S. 5. Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr Wolfgang Pernkopf

Direktor der Hauptabteilung Informationsverarbeitung und Zahlungsverkehr sowie Vorsitzender der Austrian Payments Councils

Bargeldschulungen zur Vorbereitung auf die Fußball EM 2008

Rechtzeitig vor dem Start der Fußball Europameisterschaft verstärkt die Österreichische Nationalbank ihr Informationsangebot zur Euro-Bargeldsicherheit. Speziell für Handel und Gastronomie bietet die OeNB kostenlose Schulungen in den Spielstädten der EURO 2008.

Österreich zählt zu jenen Euro-Ländern, in denen am wenigsten Falschgeld im Umlauf ist. Dies ist zum einen auf die Informationsarbeit seitens der OeNB und zum anderen auf die gute Kooperation mit den Sicherheitsbehörden zurückzuführen.

Die Personengruppe, die am ehesten mit Falschgeld in Berührung kommt, sind die Kassiere in Banken und Handel. Diese „Bargeldexperten“ erhalten regelmäßig spezielle Schulungen von Experten der

OeNB, um bei den Sicherheitsmerkmalen der Euro-Banknoten und den Fälschungen jeweils am aktuellsten Stand zu bleiben.



Im Vorfeld der Fußball Europameisterschaft bietet die OeNB verstärkt in sogenannten Euro-Info-Points Schulungen an. Hier wird speziell das Personal von Gastronomie und Handel der Fanmeilen, der Stadion-Cateringbetriebe sowie alle „Springer“, die für den Zeitraum der Euro 2008 als Bargeldprofis (Kassiere etc.) zum Einsatz kommen, durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OeNB gezielt auf den sicheren Umgang mit Bargeld vorbe-

reitet. Selbstverständlich können auch alle anderen professionellen Bargeldnutzer die Schulungen in Anspruch nehmen.

Mit Hilfe den einfachen Prüfschritte FÜHLEN-SEHEN-KIPPEN kann jeder Bargeldnutzer - ohne Zuhilfenahme von technischen Hilfsmitteln - rasch und einfach erkennen, ob es sich um eine echte Banknote handelt. Um die Euro-Banknoten gegen Fälschungen zu schützen, wurde eine Reihe von Sicherheitsmerkmalen eingearbeitet, die im Zuge dieser Prüfschritte kontrolliert werden können. Der OeNB ist es dabei besonders wichtig, die Bevölkerung darauf zu sensibilisieren, dass es wichtig ist, dass jeder auf sein Geld schaut, und:

Fortsetzung auf Seite 3

In dieser Ausgabe:

SWIFTNet Phase 2 - Wir sind bereits vorbereitet.....	2
Novelle zum Signaturgesetz tritt in Kraft.....	3
Beschädigtes Bargeld - Was tun?....	4
Embargo - Präventionstool - Release.....	4
Zahlungsmittelumfrage I. Quartal 2008.....	5
Euro-Tour 2008 der OeNB	5

Fortsetzung: TARGET2-Securities: Grundsätzliches und aktuelle Entwicklungen

In Folge sollen dem EZB-Rat die überarbeiteten Kundenanforderungen zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Entwicklungen auf Eurosystem-Ebene:

Neben der Überarbeitung der Kundenanforderungen gibt es u.a. folgende Schwerpunkte:

Das Eurosystem evaluiert derzeit Governance-Optionen für die Spezifikationsphase. Die Governance für diese Phase wird voraussichtlich ähnlich sein wie in der aktuellen Kundenanforderungsphase. Es wird im Eurosystem jedoch diskutiert, dass die Teilnahme in der zukünftigen Governance Hand in Hand mit der Unterstützung für T2S gehen sollte.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Preispolitik für T2S. Hier geht es u.a. um die Frage, ob Preisnachlässe für höhere Transaktionsvolumina gewährt werden sollen oder nicht.

Entwicklungen in Österreich:

Die OeNB hat ihre NUG bereits acht mal einberufen. Im Rahmen deren werden T2S-Themen diskutiert und Positionen abgestimmt, u.a. zu den Themen Governance und Preispolitik.

Governance:

Die österreichischen Marktteilnehmer sprechen sich für die Etablierung einer im vollen Eigentum des Eurosystems stehenden Gesellschaft für T2S aus.

Preispolitik:

Die österreichische NUG vertritt die Position, dass T2S alle Wertpapier-Zentralverwahrer gleich behandeln soll, indem jedes T2S-Service allen Wertpapier-Zentralverwahrern zum gleichen Preis angeboten wird und spricht sich damit gegen Preisnachlässe für höhere Transaktionsvolumina aus, da dies kleinere Märkte benachteiligen würde.

Öffentliche Marktkonsultation:

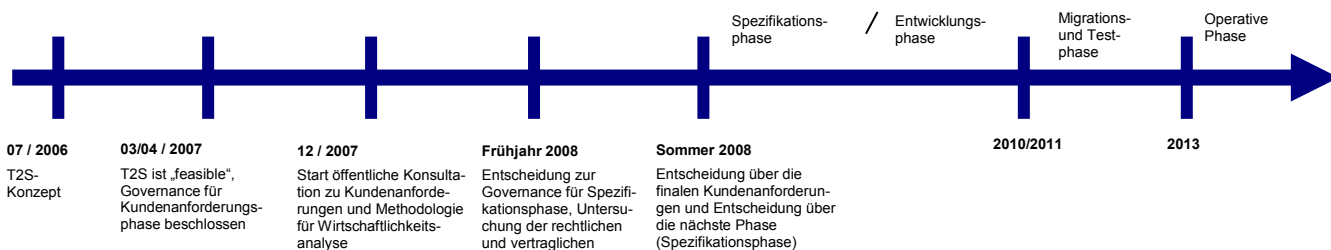
Am 28. Februar 2008 fand in der OeNB eine Sitzung mit Vertretern von OeNB, EZB und österreichischen Marktteilnehmern statt, bei der die bis 2. April 2008 gelaufene Marktkonsultati-

on erörtert wurde. Die anwesenden Marktteilnehmer einigten sich darauf, eine gemeinsame Stellungnahme zu erarbeiten und sandten diese am 2. April 2008 an die EZB.

Zeitleiste gemäß dzt. Stand:

Die unten angeführte Leiste enthält die bisher erfolgten und die geplanten Schritte von T2S aus heutiger Sicht. Voraussichtlich im Sommer 2008 wird der EZB-Rat entscheiden, ob die nächste Phase (Spezifikationsphase) gestartet werden soll. Diese Entscheidung wird stark davon abhängen, inwieweit die Märkte die T2S-Initiative unterstützen.

Buder/Hermanky



SWIFTNet Phase 2 – Wir sind bereits vorbereitet

Sie haben im Zahlungsverkehr sicher bereits unerwünschte SWIFT Nachrichten erhalten. Die Handhabung ist zeitraubend und kostenintensiv. Im Zahlungsverkehr muss der Datentransfer gesichert werden. Sie als SWIFTNet FIN Nutzer brauchen sich derzeit keine Gedanken darüber machen, da der Bilateral Key Exchange (BKE) Sicherheitsmechanismus eingesetzt wird. Die Transferdaten werden durch vorher ausgetauschte Schlüssel (digitale Signaturen) gesichert. Mittels eines festgelegten Geschäftsprozesses werden regelmäßig alle notwendigen Korrespondentendaten ausgetauscht.

Im Rahmen von SWIFTNet Phase 2 und des Einsatzes der neuen Relationship Management Application (RMA) wird am 27. Sep-

tember 2008 der bilaterale Schlüsseltausch BKE durch die modernere Public Key Infrastructure (PKI) ersetzt.

PKI stellt die Integrität einer Nachricht sicher und RMA schützt den dahinter liegenden Geschäftsprozess. Es werden keine Schlüssel mehr zwischen den Korrespondenten ausgetauscht, sondern nur noch der eigene verwaltet.

Mit PKI und RMA können alle SWIFT Nutzer ihre laufenden Geschäftsbeziehungen wahrnehmen und den Datenverkehr sicher und benutzerfreundlich kontrollieren.

Die RMA ist einfach zu bedienen und Sie kontrollieren, mit welchen Geschäftspartner FIN Nachrichten ausgetauscht werden dürfen. RMA speichert Informationen über Service, Korrespon-

dent und deren Beziehungen zueinander.

Solange die Korrespondentengeschäftsbeziehung aufrecht bleibt, ist es nicht mehr notwendig die Autorisierung jedes Mal zu erneuern. Es ist in der RMA jedoch jederzeit möglich, die Nachrichtentypen, die der Sender Ihnen schicken kann, zu ändern. RMA kann in Zukunft auch mit anderen SWIFTNet Services verwendet werden.

Die aktuellen Migrationsphasen:

Um SWIFT zu zeigen, dass alle notwendigen Arbeiten erledigt sind, muss sich jede österreichische Bank von 1. bis 30. April 2008 im live geschalteten RMA einmelden und RMA Nachrichten austauschen. Jede Bank, welche dieses Ziel nicht erreicht, muss eine Geldbuße an SWIFT zahlen. BKE kann ab 27. Septem-

ber 2008 nicht mehr verwendet werden und Autorisierungen können nur noch mit Hilfe von RMA eingerichtet werden. FIN Nachrichten werden ab 31. Dezember 2008 nur noch mit PKI Standard gesendet.

Die OeNB hat bereits im März 2008 die Vorbereitungen für eine erfolgreiche Migration im September 2008 abgeschlossen. Das SWIFT-Interface „SWIFTAllianceAccess“ wurde schon auf die neue Funktionalität umgestellt und die tägliche Anmeldung zu SWIFT (Login) mit April 2007 durch PKI abgelöst. Mit dieser Migration erfüllen wir den aktuellen Sicherheitsstandard von SWIFT und entsprechen dem Anspruch der OeNB auf Sicherheit und Stabilität.

Schrödinger

Fortsetzung: Bargeldschulungen für die EM 2008

Nur wer die Sicherheitsmerkmale kennt, kann sich auch vor Fälschungen schützen!

Die Prüfschritte sowie das Wissen über die Sicherheitsmerkmale können an den von der OeNB eingerichteten **Euro-Info-Points** erlernt werden. Die **Euro-Info-Points** starten, nach Eröffnung durch den Euro-Bus, in den vier Spielstädten der EM. So finden diese Schulungen in Wien ab 5. Mai, in Klagenfurt ab 7. Mai, in Innsbruck ab 14. Mai und in Salzburg ab 16. Mai statt und enden am Tag vor Beginn der Fußball EM, am Freitag, dem 6. Juni 2008.

Die tourlichen Schulungen werden jeweils montags, mittwochs und freitags um 11:00 Uhr, um 17:00 Uhr und um 19:00 Uhr stattfinden. Der Zeitrahmen jeder Schulung beträgt etwa eine Stunde.

Der Zugang zu den Schulungen wird einfach und unbürokratisch sein, lediglich bei Gruppen von zehn oder mehr Personen wird um Voranmeldung gebeten.

Selbstverständlich werden bei Bedarf darüber hinausgehende Veranstaltungen angeboten.

Die **Euro-Info-Points** befinden sich an folgenden Adressen:

- Wien: Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien
- Salzburg: Franz-Josef-Straße 18, 5027 Salzburg
- Tirol: Adamgasse 2, 6020 Innsbruck
- Kärnten: 10.-Oktober-Straße 13, 9010 Klagenfurt

Für Terminvereinbarungen wenden Sie sich bitte an den Ansprechpartner in Ihrer Region:

- Region Ost (Wien, Niederösterreich und Burgenland): bargeld.schulung@oenb.at oder Frau Regine Danner-Dewanger unter (01) 404 20/1384
- Region Nord (Salzburg und Oberösterreich): salzburg@oenb.at oder Frau Claudia Fuchs unter (0 66 2) 87 12 01/10
- Region West (Tirol und Vorarlberg): regionwest@oenb.at oder Herrn Anton Reinelt unter (0 51 2) 594 73/32
- Region Süd (Kärnten und Steiermark): zweiganstalt.klagenfurt@oenb.at oder Herrn Fritz Blim unter (0 46 3) 576 88/11.

SCHULUNGSTAGE bzw. EURO-BUS STOPPS

	TAGE	WIEN	KLAGENFURT	INNSBRUCK	SALZBURG
FR	2. Mai 2008	Euro-Bus			
SA	3. Mai 2008	Euro-Bus			
SO	4. Mai 2008				
MO	5. Mai 2008	Schulung	Euro-Bus		
DI	6. Mai 2008		Euro-Bus		
MI	7. Mai 2008	Schulung	Schulung		
DO	8. Mai 2008			Euro-Bus	
FR	9. Mai 2008	Schulung	Schulung	Euro-Bus	
SA	10. Mai 2008				
SO	11. Mai 2008				
MO	12. Mai 2008				
DI	13. Mai 2008				Euro-Bus
MI	14. Mai 2008	Schulung	Schulung	Schulung	Euro-Bus
DO	15. Mai 2008				
FR	16. Mai 2008	Schulung	Schulung	Schulung	Schulung
SA	17. Mai 2008				
SO	17. Mai 2008				
MO	19. Mai 2008	Schulung	Schulung	Schulung	Schulung
DI	20. Mai 2008				
MI	21. Mai 2008	Schulung	Schulung	Schulung	Schulung
DO	22. Mai 2008				
FR	23. Mai 2008	Schulung	Schulung	Schulung	Schulung
SA	24. Mai 2008				
SO	25. Mai 2008				
MO	26. Mai 2008	Schulung	Schulung	Schulung	Schulung
DI	27. Mai 2008				
MI	28. Mai 2008	Schulung	Schulung	Schulung	Schulung
DO	29. Mai 2008				
FR	30. Mai 2008	Schulung	Schulung	Schulung	Schulung
SA	31. Mai 2008				
SO	1. Juni 2008				
MO	2. Juni 2008	Schulung	Schulung	Schulung	Schulung
DI	3. Juni 2008				
MI	4. Juni 2008	Schulung	Schulung	Schulung	Schulung
DO	5. Juni 2008				
FR	6. Juni 2008	Schulung	Schulung	Schulung	Schulung
SA	7. Juni 2008	EURO	2008	ERÖFFNUNG	

Danner-Dewanger

Novelle zum Signaturgesetz tritt in Kraft

Am 7.1.2008 trat die Novelle zum Signaturgesetz (SigG) sowie die Signaturverordnung 2008 (SigV 2008) in Kraft. Intention der Novelle ist eine Klarstellung und Vereinfachung der Regelungen mit dem Ziel, die Verbreitung digitaler Signaturen zu fördern.

Grundsätzlich unterscheidet man folgende Signaturarten:

Qualifizierte Signatur: diese erfüllt die Kriterien der Authentizität (die Nachricht stammt vom Absender), der Integrität (die Nachricht wurde unterwegs nicht verändert), der Verschlüsselung (die Nachricht kann nur vom Empfänger gelesen werden), des Unterschriftersatzes nach dem Signaturgesetz (die elektronischen Signatur ist der eigenhändigen Unterschrift gleichgesetzt).

Fortgeschrittene Signatur: bietet Authentizität, Integrität und Verschlüsselung. Hauptanwendungsbereich ist die elektronische Rechnungslegung.

Einfache Signatur: bietet Integrität und Verschlüsselung.

Verwaltungssignatur: ist eine Spezialform der Signatur aus dem Bereich des eGovernment und läuft mit Ende 2012 aus.

Amtssignatur: diese wird ausschließlich von Behörden verwendet.

Die digitale Unterschrift ist zwar technisch mit allen Signaturen auf Basis des Signaturgesetzes möglich, **als Unterschriftersatz rechtswirksam ist jedoch nur die qualifizierte Signatur.**

Die Novelle zum Signaturgesetz sieht im Wesentlichen folgende

Änderungen vor:

- Begriffliche Anpassungen wie „qualifizierte Signatur“ statt „sichere Signatur“.
- Der Anwendungsbereich des SigG ist in seinem gesamten Umfang nur noch auf jene Zertifizierungsdiensteanbieter (ZDA), die qualifizierter Zertifikate ausstellen oder qualifizierter Zeitstempeldienste bereitstellen, anzuwenden. Teilbereiche wie Datenschutz oder Anerkennung ausländischer Zertifikate gelten weiterhin für alle Anbieter.
- Auch juristische Personen und sonstige rechtsfähige Einrichtungen können als Signatoren fungieren. Qualifizierte Zertifikate können allerdings weiterhin nur auf natürliche Personen ausgestellt werden.

- Erleichterungen beim Identitätsnachweis.

Die **A-Trust** ist laut Rundfunk- und Telekom Regulierungs-GmbH derzeit der einzige ZDA für qualifizierte Zertifikate in Österreich. Die Kosten für eine Karte mit qualifiziertem Zertifikat belaufen sich auf €30,00 für die Karte, einmalig €12,00 für die Registrierung und Zertifikatserstellung und € 15,60 Jahresgebühr.

Ab 2008 steigt die **eCard** auf qualifizierte Zertifikate um. Ziel ist es, die „Bürgerkarten“ auf einfache Weise in möglichst vielen Zusammenhängen des öffentlichen Lebens verwendbar zu machen.

Feichtinger

Beschädigtes Bargeld – Was tun?

Der Blick in die Geldtasche zeigt, dass es nicht immer druckfrische Banknoten sind, mit denen wir unsere täglichen Zahlungen leisten. Denn auch Banknoten unterliegen einer natürlichen Abnutzung und werden bei Unterschreiten eines Mindeststandards aus dem Bargeldkreislauf genommen und durch neue ersetzt. Die durchschnittliche Lebensdauer einer Banknote beträgt im Eurosystem je nach Denomination zwischen zwei und sechs Jahren. In Österreich werden die nicht mehr umlauffähigen Banknoten durch modernste Bearbeitungsmaschinen in Sekundenbruchteilen erkannt und sofort online vernichtet.

Manchmal kommt es aber vor, dass Banknoten und Münzen so stark beschädigt sind, dass Experten sie überprüfen oder zum Teil sogar rekonstruieren müssen, da sie von automatischen Prüf- und Zählmaschinen nicht

mehr verarbeitet werden können. Es handelt sich dabei um Bargeld, das durch verschiedenste äußere Einwirkungen beschädigt wurde. Beispiele dafür sind verbrannte, zersetzte, zerschnittene oder von Mäusen angeknabberte Banknoten, oder auch Münzen, die durch hohen Druck verformt wurden.

In Österreich befindet sich die zentrale Anlaufstelle für beschädigte Banknoten in der Oesterreichischen Nationalbank. Für Münzen zeichnet sich die Münze Österreich AG verantwortlich. Die Aufgabe der Experten in der OeNB und in der Oesterreichischen Banknoten- und Sicherheitsdruck GmbH ist es dabei, die Banknoten oder Banknotenfragmente auf ihre Echtheit zu prüfen und die genaue Zahl der eingereichten Banknoten festzustellen. Jeder Banknotenschnipsel muss dabei oft mittels Mikroskop zugeordnet werden. Dabei reicht bereits etwa ein Quadratmillime-



ter, um zu erkennen, um welche Denomination es sich handelt. Seit der Euro-Einführung im Jahr 2002 wurden insgesamt fast 700.000 beschädigte Euro-Banknoten im Gegenwert von etwa 33 Mio. EUR untersucht.

Damit eine beschädigte Euro-Banknote umgetauscht werden kann, müssen entweder mehr als 50% einer Banknote vorgelegt bzw. rekonstruiert werden können oder der Antragsteller muss den Nachweis erbringen, dass die fehlenden Teile vernichtet wurden. Eine Banknote, die absichtlich beschädigt wurde, wird nicht umgetauscht, sondern ersatzlos einbehalten.

Die Einreichung von beschädigten Banknoten kann persönlich an den Kassen der OeNB erfolgen oder auf dem Postweg an die OeNB, Banknoten- und Münzenkasse, Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien gesandt werden.

Privatpersonen nutzen darüber hinaus häufig den Weg über ihre eigene Hausbank. Ein Formular, das auf der OeNB-Website unter

http://www.oenb.at/de/rund_ums_geld/euro/beschaedigt/beschaedigtes_bargeld.jsp

zu finden ist, hilft dabei, alle nötigen Angaben zum Einreicher, zur Art der Beschädigung und zum Verbleib der fehlenden Banknotenteile zu ermitteln. Für beschädigte Münzen hat die Münze Österreich AG eine Hotline unter der Telefonnummer (01) 717 15-428 eingerichtet.

Ist der Umtausch möglich, wird der Gegenwert auf das vom Einreicher angegebene Konto gutgeschrieben oder kann direkt an den Kassen der OeNB ausbezahlt werden.

Schautzer



Embargo – Präventionstool – Release

Seit Frühjahr 2005 ist in der Zahlungsverkehrsabteilung der OeNB ein Embargopräventionstool im Einsatz. Von der Rechts- und Zahlungsverkehrsabteilung definierte Zahlungen werden hinsichtlich Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung geprüft.

Die Oesterreichische Nationalbank hat – so wie Banken auch – die gesetzlichen Vorgaben von der österreichischen Bundesregierung und dem Europäischen Parlament zu erfüllen.

Im 1. Halbjahr 2008 ist nun geplant, ein Release auf die aktuellste Version durchzuführen. Dieses Release bringt vor allem eine Verbesserung in der Handhabung des Tools:

- Die Befüllung von eigenen Listen erfolgt direkt im Tool
- Mengenverarbeitung ist möglich
- Kennzeichnung von importierten Listen
- Die Passwortprüfung wird an

den heutigen Standard angepasst

Diese Verbesserungen sind notwendig, um die steigende Zahl von Auffälligkeiten schneller und effektiver behandeln zu können. Unbegründete Auffälligkeiten können damit leichter vermieden werden, der Umgang mit den Listen – ein Kernthema im Embargopräventionstool – wird vereinfacht.

Zur gleichen Zeit erfolgt ein Plattformwechsel, um auch in der IT Synergieeffekte bei der

Verwendung der zur Verfügung stehenden Hardware zu erzielen.

Somit geht die Oesterreichische Nationalbank ihren eingeschlagenen Weg konsequent weiter. Sie setzt weiterhin ein deutliches Signal, indem sie die Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung in den Zahlungsverkehrs - Infrastrukturen ernst nimmt.

Heinzl

Zahlungsmittelumfrage 1. Quartal 2008

Im Rahmen der von der OeNB beauftragten Monitoring-Studie für das 1. Quartal 2008 führte das Institut für empirische Sozialforschung (IFES) eine Erhebung zum Thema Zahlungsmittel in Form einer bundesweit repräsentativen Face-to-face-Befragung bei ca. 2.000 Personen durch.

Zur Zeit geben 84 Prozent der ÖsterreicherInnen ab 15 Jahren an, über eine Zahlungskarte zu verfügen. In praktisch allen Fällen (82 Prozent) handelt es

sich dabei um eine Karte mit Bankomatkfunktion. 26 Prozent haben eine Kreditkarte, 21 Prozent verfügen ihres Wissens nach über die elektronische Geldbörse „Quick“, weitere 12 Prozent nannten eine Handelskundenkarte mit Zahlungsfunktion ihr Eigen. An der Nutzung der Zahlungskarten hat sich dabei in den letzten Monaten wenig verändert. Ein konstanter Anstieg im längeren Zeitverlauf bildet sich bei der Bankomatkarte ab.

In der Geldbörse trägt die Bevöl-

kerung im Schnitt knapp 60 Euro mit sich. Diese Betragshöhe fällt in den letzten Jahren sehr konstant aus. Von den Bankomatkartenbesitzern hebt knapp die Hälfte zumindest einmal in der Woche Bargeld ab. Der durchschnittliche Abhebebetrag beläuft sich aktuell auf 162 Euro.

Die Kassenschalter von Banken werden zum Zwecke der Bargeldbehebung hingegen viel seltener frequentiert: 12 Prozent suchen öfter als einmal im Monat die Bank auf, 20 Prozent machen dies einmal im Monat oder noch seltener und ein Drittel überhaupt nicht. Der durchschnittliche Betrag bei der Behebung am Schalter liegt bei 309 Euro.

Deutlich öfter werden Foyer-Automaten frequentiert. Ein Drittel nutzt diese Option mehrmals im Monat. 34 Prozent suchen eine Bankfiliale dafür einmal im Monat oder

seltener auf, weitere 29 Prozent nie.

Zur aktuellen Nutzungsverbreitung von bargeldlosen Zahlungsmöglichkeiten über Banken; Dauerauftrag: 83 Prozent, Zehlschein: 74 Prozent, Einziehungsauftrag: 70 Prozent, Internet-Banking: 27 Prozent und Telefon-Banking: 5 Prozent. Einziehungsauftrag, Internet-Banking und Telefon-Banking verzeichnen einen leichten Anstieg.

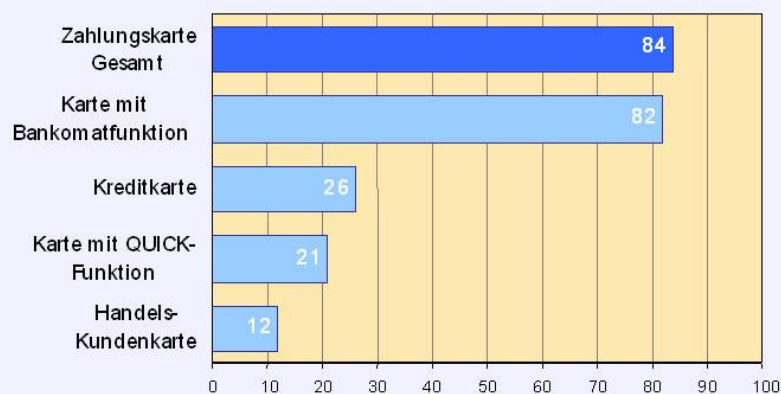
Die elektronische Geldbörse Quick stößt bei der Bevölkerung weiterhin auf eher wenig Resonanz. Der User-Gesamtanteil liegt bei 10 Prozent. Von den Verwendern wird die Quick-Karte im Schnitt mit 86 Euro aufgeladen. Bei den meisten ist dieser Schritt nur einmal im Monat oder noch seltener nötig.

Die Mobiltelefone werden nach wie vor nur von wenigen für Zahlungen benutzt. Insgesamt beläuft sich die User-Quote auf 5 Prozent, in Wien ist sie jedoch doppelt so hoch.

Oppitz

Besitz einer Karte mit Zahlungsfunktion

1. Quartal 2008 (in Prozent)



Euro-Tour 2008 der Oesterreichischen Nationalbank

Der Euro-Bus ist ab 2. Mai zum siebten Mal wieder österreichweit on the road. Wie jedes Jahr kann auch heuer wieder der gratis Schilling-Euro-Tausch vorgenommen werden. Neben regem Wechselbetrieb kommt auch die Information über den Euro nicht zu kurz: Vor Ort können Besucher analog zu den letzten Jahren täglich den Euro-Sicherheits-Check vornehmen.

Bereits im Mai startet im heurigen Jahr die Euro-Tour der Oesterreichischen Nationalbank. Im ersten Monat werden verstärkt die Spielstädte der Fußballeuropameisterschaft besucht. So können alle Wiener bereits am 2. und 3. Mai 2008 ihre Schilling-Restbestände beim Euro-Bus kostenlos in druckfrische Euro-Banknoten und funkelnde Euro-Münzen tauschen.

An den darauffolgenden Tagen

führt der Tourplan den Euro-Bus auch nach Klagenfurt, Innsbruck und Salzburg. Im restlichen Mai macht er noch in 11 weiteren niederösterreichischen Orten halt. Danach dreht sich für drei Wochen in Österreich alles um das runde Leder, bevor ab 4. Juli 2008 wieder fleißig beim Euro-Bus getauscht werden kann. Insgesamt werden im Laufe der diesjährigen Tour 68 Stopps in ganz Österreich angefahren, den Abschluss bildet am 31. August 2008 der Michaelerplatz in Wien.

Neben dem Geldwechsel gibt es aber noch zahlreiche andere Aktivitäten und spannende Aktionen rund um den Euro-Bus. Für junge Gäste und Junggebliebene gibt es die Möglichkeit, sich zum Beispiel beim Euro-Bus-Basteln zu versuchen. So kann jeder seinen eigenen, kleinen Euro-Bus mit nach Hause nehmen. Außerdem

wird intensiv über die Sicherheitsmerkmale der Euro-Banknoten informiert. Beim „Euro-Sicherheits-Check“ kann jeder selbst beim direkten Vergleich von Banknoten mit Falsifikaten aktiv werden. Anhand der leicht zu merkenden Prüfschritte „FÜHLEN-SEHEN-KIPPEN“ können die Sicherheitsmerkmale kontrolliert werden. So eine Gelegenheit sollte man sich nicht entgehen lassen!

Beim täglichen Gewinnspiel um 17:00 Uhr werden von dem Bürgermeister oder dessen Vertretung sowie einem Repräsentanten der OeNB tolle Preise verlost. Drei glückliche Gewinner dürfen sich dann jeweils über 5-Euro-Silbermünzsets freuen.

Bereits in den letzten Jahren konnten mehr als 443.000 Kundenkontakte vermerkt und 293 Mio. Schilling gewechselt wer-

den. Dies zeigt deutlich die Akzeptanz des Euro-Bus bei der Bevölkerung. Auch in diesem Jahr liegt der Fokus wieder auf einer Schilling-Banknote, deren Präklusivfrist abläuft: Der Ferdinand-Raimund Fünfziger kann noch bis zum 31. August 2008 gewechselt werden. Wieder mit an Bord ist der Schoeller Münzhandel für den Tausch von alten Schilling-Silbermünzen.

Weitere Informationen zur Euro-Tour sowie den aktuellen Tourplan gibt es unter www.oenb.at.

Koch

Veranstaltungsankündigungen

Bei den folgenden Veranstaltungen tragen OeNB-ZahlungsverkehrsexpertInnen in nächster Zeit vor und stehen gerne für den persönlichen Kontakt zur Verfügung:

- **Infoveranstaltungen Euro-Zahlungsverkehr (SEPA, STEP-Services, TARGET2):**
 - 6. Mai in Graz
 - 15. Mai in Wien
 - 16. Mai in Linz
- **TARGET2 User Group:** am 28. Mai in Wien
- **STEP2 User Group:** am 18. Juni in Wien



Infoveranstaltung Euro-Zahlungsverkehr in Innsbruck am 15. April 2008

Wir danken unseren Lesern herzlich für die zahlreiche Rückmeldung auf unseren **Feedbackbogen** und möchten den **Gewinnern**

Herr Gottfried Eisinger, Bankhaus Carl Spängler & Co
Herr Michael Kovac, Bank Austria
Herr Herbert Trejra, Oberbank

ganz herzlich zu je einem **Kleinmünzensatz 2004** gratulieren!



Aktuelle Bargeld-Umlauf Zahlen des gesamten Euro-Systems

	03/2008	03/2007	Veränderung Vorjahr	02/2008	Veränderung Vormonat
Banknoten in Mrd. Stück	11,50	10,78	6,7%	11,24	2,3%
Banknoten in Mrd. EUR	661,12	613,56	7,8%	653,00	1,2%
Münzen in Mrd. Stück	76,97	70,60	9,0%	76,49	0,6%
Münzen in Mrd. EUR	19,31	18,00	7,3%	19,20	0,6%
Umlauf gesamt in Mrd. EUR	680,43	631,56	7,7%	672,20	1,2%

Kontakte und Informationen

Oesterreichische Nationalbank

www.oenb.at

Tel.: +43-1-404 20 — DW

- **Bargeld:** bargeld@oenb.at
- **Bargeldschulungen:** bargeld.schulung@oenb.at
- **Kartenzahlungsverkehr:** **Mag. Dominique Feichtinger** (dominique.feichtinger@oenb.at), DW 2219
Mag. Paul Grassel (paul.grassel@oenb.at), DW 2213
- **OeNB-Testzentrum (CRS):** oenb-testzentrum@oenb.at, DW 1311, 1312, 1313
- **SEPA:** **Markus Pammer** (markus.pammer@oenb.at), DW 2203
- **STEP2, STEP.AT:** **Mag. Thomas Lammer** (thomas.lammer@oenb.at), DW 2212
Christian Pieber (christian.pieber@oenb.at), DW 2218
- **TARGET2/SSP:** SSP@oenb.at, DW 4681
Claudia Macheiner (claudia.macheiner@oenb.at), DW 4601
Walter Pfeffer (walter.pfeffer@oenb.at), DW 4610
- **TARGET2-Securities:** **Mag. Hannes Hermanky** (hannes.hermanky@oenb.at), DW 2214
Mag. Matthäus Buder (matthaeus.buder@oenb.at), DW 2217
- **Redaktion Zahlungsmedien Newsletter:** **MMag. Christiane Burger** (christiane.burger@oenb.at), DW 2221
Mag. Paul Grassel (paul.grassel@oenb.at), DW 2213